

# Schokolade, Kaugummi und ein Ringtausch mit Eiern



Spuren des Krieges: Der Luftangriff der Alliierten am 4. Dezember 1944 forderte in Bebra über 60 Menschenleben und zerstörte auch die evangelische Kirche. © Foto: Stadtarchiv Bebra/nh

**Bebra** – Die Kinder seiner Generation waren gewarnt worden vor dem „Schwarzen Mann“. Ostern 1945 standen dann gleich zwei schwarze Menschen mit Maschinenpistolen vor dem zehnjährigen Hans Möller im Gilfershäuser Simbach – und gaben ihm Schokolade und Kaugummi. Die Amerikaner waren auch in das kleine Dorf an der Solz einmarschiert. „Ich habe sie freundlich erlebt“, erzählt der frühere Bebraer Stadtarchivar. Und schiebt hinterher: „Ich hatte mir aus Holz eine Pistole gebastelt. Da sagte ein Amerikaner: That´s not good, boy.“

Hans Möller erinnert sich, wie der Bürgermeister im Jeep mit Amerikanern durchs Dorf fuhr, wo sie Häuser auswählten, in denen sie sich einquartierten. Die Bewohner mussten dann bei Nachbarn oder Verwandten unterkommen und in einfachen Strohbetten schlafen. Bei Möllers war es ähnlich: „Wir waren einfache Leute und hatten nur ein kleines Häuschen.“ Bei Lebensmitteln gab es oft einen Ringtausch: Die Soldaten nahmen Eier, Gemüse und andere Lebensmittel, gaben dann aber von den fertig zubereiteten Mahlzeiten auch wieder an die Kinder ab. „Es gab auch viel Menschlichkeit unter ihnen“, sagt der fast 90-Jährige.

Eine Kindheit im Krieg, das bedeutete aber auch Gewalt. Möller berichtet von Flugzeugangriffen, vor allem auf die Bahntrasse. Der gelernte Rundfunkmechaniker arbeitete später bei der Bahn als Fernmeldetechniker. Er erzählt von Luftkämpfen bei Bebra und dem Bombenangriff auf Kassel, dessen Feuererschein auch in Gilfershausen zu sehen war. Er erinnert sich auch an die Ablehnung, die Flüchtlingen aus Schlesien und Ostpreußen entgegengebracht wurde. Möllers Vater hatte eine kleine Schusterwerkstatt, bei ihm klagten viele ihr Leid.

Im letzten Kriegsjahr gab es praktisch keinen Schulunterricht mehr. Die Schulkinder mussten gemeinsam mit dem Lehrer auf den Feldern Kartoffelkäfer einsammeln, die den Ernteerfolg bedrohten: „Dann saßen wir in einer Pause am Feldrand und übten das Einmaleins.“

SIS FOTO: SILKE SCHÄFER-MARG